



Die Bestrebungen der Landwulbewegung gehen also zuerst darauf aus, das Landleben leichter zu machen. In andern Worten, dahin zu wirken, daß das Bauernvolk zu besserem Erwerb kommt.

Dann will sie der Landjugend mehr Freiheit verschaffen. Es ist bestimmt ein Mißbrauch, daß schon die Kleinsten zur Arbeit herangezogen werden. Und es ist heute noch vielfach so, daß die Landjugend nicht einmal den Sonntagnachmittag für sich hat. Da heißt es dann einfach: du bleibst zuhause. Ist es dabei verwunderlich, daß die Stadt als ein Paradies der Freiheit winkt?

Eine dritte Notwendigkeit ist die Schaffung von mehr Erholungsmöglichkeiten in der Eintönigkeit des Dorfes. Deshalb geht unser Streben darauf, das Familienleben wieder zu beleben und zu verschönern, dem Volksleben die alten Schätze an Poesie und Gemüt wieder zu geben. Deshalb organisieren wir Uchten

und Umzüge, suchen den Landbewohnern Annehmlichkeiten zu vermitteln, die bisher ein Privileg der Städter zu sein schienen, Kino, Dorfbühne usw. Schließlich suchen wir in ihnen wieder den Sinn für das folkloristische Gut zu wecken, das Volkslied neu zu beleben.

Wir: Was halten Sie von der Rücksiedelung auf das Land?

K.: Ich muß sagen, daß ich dem Siedlungswesen nicht traue. Es geht für uns vor allem darum, die Landbevölkerung selbst an das Land zu bannen.

Wir: Und Sie haben Erfolge zu verzeichnen?

kaum. Sodaß man füglich dem Wort «Land» einen ehrenvollen Platz zuweisen könne. Damit hatte ich dann die Lacher und die Zustimmung auf meiner Seite und das Wort hat sich auch wirklich zwanglos eingebürgert, das beste Zeichen dafür, daß es nicht schlecht gewählt ist.

Wir: Und das Ziel?

K.: Das Ziel der Landwulbewegung ist die Eindämmung der Landflucht. Ihr Hauptmittel ist das Bestreben, das Landleben zu verschönern.

Was drängt unsere Bauernkinder vom Lande fort in die Stadt? Nicht das, was sie dort finden, sondern einfach, um vom Lande weg zu kommen.